

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE
24.10.14

Stolpersteine – ein paar grundsätzliche Fragen vor einem möglichen Stadtratshearing

In der wieder aktuellen Debatte um eine Verlegung von sog. Stolpersteinen in München und im Vorfeld sowie zur Vorbereitung des vorgesehenen Stadtratshearing dazu, geht es vorrangig um die Frage, ob „Stolpersteine“ ein angemessenes Gedenken darstellen und wie das von den Überlebenden des Holocaust empfunden wird. Das ist selbstverständlich vorrangig!

Für eine gründliche Abwägung des Für und Wider bedarf es auch der Klärung vermeintlich technischer Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Gibt es Anhaltspunkte oder Schätzungen, mit wie vielen Stolpersteinen in München gerechnet wird, wenn die Entscheidung für eine Verlegung in der Stadt fallen würde?
2. Sind die Stolpersteine rechtlich geschützt, also geistiges Eigentum eines Künstlers?
3. Wenn ja, welches Künstlers und ist die Beschaffung der Stolpersteine an die Produktion des Künstlers gebunden, bzw. fallen ggf. Lizenzgebühren an?
4. Wenn nein, kann die Idee bei der Umsetzung kostenfrei genutzt werden und wenn ja, von wem?
5. Was kostet ein Stolperstein in der Herstellung und was kommt noch an Lizenzgebühren dazu?
6. Von wem werden bzw. sollen die Kosten getragen werden?
7. Sind die Messingplatten im Straßenraum dauerhaft haltbar oder ist damit zu rechnen, dass sie sich z.B. verfärben und die Inschriften abnutzen, so dass sie nach einer gewissen Zeit unleserlich werden?
8. Wer entscheidet über die Verlegung und den Inhalt der Inschriften? Werden Angehörige in die Entscheidungsfindung einbezogen?
9. Wie kann sichergestellt werden, dass nicht wie in Hamburg geschehen, die Angehörigen vor den Kopf stoßende Inschriften mit zitiertem Nazi-Jargon verwendet werden?
(vgl. „Über Sprache stolpern“: <http://www.taz.de/Erinnerung-an-NS-Opfer/!147981/>)

Richard Quaas, Stadtrat